

Sperrvermerk: Montag 11.12.2017 14.30 - es gilt das gesprochene Wort -
Haushaltsrede Freie Wählervereinigung FWV zum Kreishaushalt 2018

Meine sehr geehrten Damen und Herren des Kreistags,
sehr geehrter Herr Landrat,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

zusammengefasst möchte ich für unsere Fraktion dem Haushalt 2018 wenig spektakuläre Eigenschaften zuweisen. Von daher kann ich mich heute auch sehr kurz fassen und werde nur auf wenige Themen eingehen.

Die einen sagen, wir haben bis zuletzt gerungen, nämlich vergangenen Donnerstag, andere wiederum meinen, beide Seiten können gut mit dem nun erzielten Ergebnis leben.

Hat man dann den Haushalt quasi unter Dach und Fach, ihn finanziert, könnte man sich zurücklehnen und sagen, naja, wieder einmal irgendwie hingekriegt. Ganz so einfach macht es sich der Kreistag dann doch nicht

Eines der Hauptthemen ist ja jedes Jahr die Auseinandersetzung um die Höhe der Kreisumlage.

Betrug die KU 2014 noch 71,4 Mio

2015 dann 70,3 Mio

2016 waren es 69,5, 2017 dann auch

so ist in der Tat, Herr Stephan, die KU in den letzten Jahren gesunken – aber wieviel? Ich sage – marginal. Schauen wir uns dann das Jahr 2011 an, lagen wir noch bei etwa 51,7 Mio.

Das wird pflichtbewusst viel zu schnell vergessen.

Werfen wir dann noch einen Blick in die Finanzplanung von 2016 war von 72,9 Mio KU die Rede, ein Jahr später, also letztes Jahr lag die Finanzplanung der KU bei 71,3 Mio.

Angetreten sind sie dann aber mit 75 Mio. KU. In der ersten Sparrunde wollten sie uns noch schmackhaft machen, dass vorgeschlagene Einsparungen eine absolute KU von 72,5 Mio erforderlich machen. Selbst das liegt noch um 1,2 Mio über ihrer eigenen Finanzplanung von vor einem Jahr.

Sollte jetzt das Argument kommen, so genau kann man das ja nicht vorhersehen und es sind ja nur 1,2 Mio in der Finanzplanung, dann, meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen, sollten wir auch nicht von Risiken sprechen, wenn wir jetzt zum Schluss auf der Zielgeraden gerade mal noch 800 oder 900T Euro zusammengetragen haben, um einzelne Ansätze zu korrigieren.

Schließlich spricht ja der Kämmerer selbst, wenn er seinen Abschluss vorlegt und dieser weicht um 2 oder 2,5 Mio vom Ansatz, immer von einer Punktlandung. Risiko ist etwas anderes.

Die Höhe der KU korrespondiert ja als nackte Zahl mit der Höhe des Nettoressourcenbedarfs des Sozialhaushalts, in etwa identisch. Darüber sind wir in den Städten und Gemeinden alles andere als glücklich.

Durch diese gesamtgesellschaftlichen Problematiken werden Kreise und damit Städte und Gemeinde immer mehr gezwungen, Maßnahmen zu ergreifen, die auf Bundes- oder Länderebene Ansprüche herbeiführen. Wenn nicht irgendwann, möglichst bald, ein Umdenken dort oben stattfindet, führen diese Transfergelder zu sehr großen Problemen und vielleicht erinnert sich der eine oder andere an unsere skandinavischen Nachbarn, die auch einmal vorm Kollaps standen.

Wir anerkennen durchaus, dass der Kreis in seinen Bemühungen, nämlich durch vielfältige Hilfsangebote stationäre Unterbringung zu vermeiden, sehr erfolgreich ist. Von daher sind Unterstützungen in Form von Beratungen sicher sehr wichtig. Es wäre gut, würde das auch Bund oder Land honorieren, damit notwendige Präventionsarbeit an der Basis nicht gefährdet wird.

Schauen wir uns dann mal alle Transferleistungen einschließlich der Personalkosten an, liegen wir jetzt etwa bei über 150 Mio. Euro. Sie sprachen davon, da muss man erst einmal Luft holen – ich sage: eine horrende Zahl – seit Jahren ununterbrochen steigend, steigend, steigend.

Meine Damen und Herren, die Arbeitslosigkeit in Deutschland beträgt 5,3%, das sind 2.368.000.

Daneben gibt es noch eine neue Erwerbslosenquote, die sogenannte ILO vom statistischen Bundesamt. Diese weist eine Quote von 3,7 % aus.

Im Enzkreis liegen wir bei etwa 2,4%, in Pforzheim sind es etwa 5,9%.

Nimmt man dann noch zur Quote in Deutschland die vielen Menschen dazu, die in Umschulungen sind, Deutschland etwa 1 Mio, so ist die deutschlandweite Quote nach der Statistik von Werner Henle nicht 5,3% sondern 7,5%. Im Enzkreis wären wir dann bei etwa 3,5%. Also bei uns Vollbeschäftigung, wie man heute so schön sagt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, jetzt komme ich auch zu dem, was ich eigentlich vermitteln will. Jetzt haben wir quasi Vollbeschäftigung im Enzkreis, die Wirtschaft läuft gut. Viel besser kann es fast nicht mehr werden.

Auf der anderen Seite haben wir trotz bester Konjunktur immer ansteigende Transferleistungen inkl. Personalkosten von mittlerweile 153,5 Mio erreicht.

Was passiert, wenn in 5,6 oder 7 Jahren die Wirtschaft irgendwann einmal schwächelt?

Spricht man vom Sozialen sind unsere Kliniken nicht weit.

Unsere beiden Krankenhäuser, einschließlich der Reha- Klinik, konnten auch in diesem Jahr sehr hohe Belegungszahlen und eine große Zahl ambulanter Operationen verzeichnen. Ein Beleg dafür, dass die Patienten mit dem Angebot und den ärztlichen und pflegerischen Diensten sehr zufrieden sind.

Die Etablierung und der Ausbau der Akutkardiologie und der Gastroenterologie in Mühlacker oder des Gelenkzentrums Nordschwarzwald in Neuenbürg führten dazu, dass durch die Steigerung der Fallzahlen auch finanziell ein deutlich besseres Ergebnis als geplant zu erwarten ist. Für 2018 sehen die Prognosen noch günstiger aus. Es ist aber zu bemerken, dass sowohl das Land und als auch die Kostenträger ihren finanziellen Verpflichtungen nach wie vor nicht vollumfänglich nachkommen. So ist z.B. das Krankenhaus Neuenbürg von dem Abschlag für Mehrleistungen ganz besonders hart betroffen. Geschmälert wird hier das zu erwartende Jahresergebnis in 2018 durch rund 1,2 Mio Euro. Erfolgreiche Arbeit wird bestraft. Das ist ärgerlich und nur schwer nachzuvollziehen! Auch und gerade deshalb steht die erstrebenswerte „schwarze Null“ unserer Kliniken noch in weiter Ferne!

Die strukturellen Maßnahmen innerhalb der Klinik Holding – genannt seien hier z.B. die Schließung des Krankenhauses in Vaihingen – machen sich besonders in Mühlacker positiv bemerkbar. Neben einer soliden Grund- und Regelversorgung sollen sich die einzelnen Häuser zukünftig auf medizinische Schwerpunkte spezialisieren. Dies bedeutet in der Konsequenz, dass Patienten über Kreis- und Stadtgrenzen hinweg zur möglichst besten Behandlung und Betreuung geleitet werden.

Wir Freien Wähler unterstützen die geplanten noch anstehenden Sanierungs- und Baumaßnahmen in Neuenbürg und Mühlacker, weil wir leistungsfähige, moderne Kliniken nach wie vor als wichtigen Beitrag zur Daseinsvorsorge unserer Bevölkerung sehen.

ÖPNV

„Durchaus mehr Beachtung - wie auch immer wieder in der Vergangenheit - fand in den letzten Monaten das Thema ÖPNV, insbesondere was die Linienverkehre im östlichen Kreisbereich und die Übergänge in die Nachbarverbünde des KVV und des VVS betrifft.

Inzwischen konnten neue BusLinien - wie im Heckengäu -auf den Weg gebracht werden, was aber nicht das Ende von weiterhin qualitativ besseren Angeboten sein muss.

Die durchgeführte Tarifstrukturanalyse hat ja bestätigt, dass von einigen wenigen Tarifen abgesehen, keine grundlegenden Veränderungen empfehlenswert sind. Gezeigt hat sich auch, dass unser Verbund durchaus gut aufgestellt ist, aber dass gerade die gewünschten Verbesserungen bei den Übergängen zu den Nachbarverbänden noch einer tiefergehenden Untersuchung bedürfen. Hier erinnere ich die Kreisverwaltung an die Beschlusslage, in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle des VPE alsbald gesicherte Zahlen über Möglichkeiten und deren Kosten aufzuzeigen.

Die Frage wird allerdings sein, ob ein Vorschlag mit einer aussagefähigen und objektiven Kosten-Nutzen-Berechnung im den Gremien behandelt werden kann oder nicht, da doch vorher das geplante Landesticket kommen wird. Ansonsten tragen wir neue Instrumentarien, wie z.B. Luftlinientarif oder das ticket2go, um den ÖPNV attraktiv und damit zukunftsfähig zu gestalten, ausdrücklich mit.

Stellenplan

Meine nachfolgenden Äußerungen zum Stellenplan trage ich für alle Fraktionen vor.

Anscheinend hat die Tatsache, dass das Gremium nicht in vollem Umfang den beantragten Stellenausweitungen entsprechen will, für gewissen Unmut unter den Beschäftigten gesorgt. Dabei wird völlig übersehen, dass vom Kreistag nicht eine einzige Stelle gestrichen wurde. Lediglich alle beantragten Ausweitungen trägt dieses Gremium, das damit auch seiner Kontroll-, Steuerungs- und Führungsposition nachkommt, nicht mit.

Vergessen worden ist vielleicht auch schon, dass in jüngster Vergangenheit der Kreistag unbürokratisch und auf Zuruf Stellen geschaffen hat, um zB die Flüchtlingskrise zu meistern.

Was jedoch für Irritationen bei mittlerweile immer mehr Mitgliedern dieses Gremiums sorgt, ist die Art und Weise von Kritik, die wiederum in Form von abwertender Gestik, Mimik, Kopfschütteln, ganz bewusstem Ignorieren, im Foyer bei Gesprächen kann man fast von Einschüchterungsversuchen sprechen, wie das von manchen Mitarbeitern äußerlich zur Schau gestellt wird - das ist inakzeptabel.

Wir zitieren aus dem Leitbild des Enzkreises:

Das Leitbild richtet sich in erster Linie an die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung.

Dazu später weiter unten:

Basis für das gemeinsame Handeln sind die Werte unserer freiheitlichen demokratischen Grundordnung. Wir wollen jeden Menschen in seiner Eigenheit akzeptieren und ihn als vollwertiges Glied unserer Gesellschaft anerkennen – Zitat Ende.

Im Interesse einer guten Zusammenarbeit und eines gegenseitigen Respekts gibt es ganz sicher bessere Wege dieses Gremium zu überzeugen. Letztendlich nimmt sich dieses Gremium im Frühjahr sogar extra einmal die Zeit, um die Personalsituation zu durchleuchten.

Ab jetzt spreche ich wieder für die FWV.

Meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen, die Beziehungen zwischen Bund, Ländern und Gemeinden respektive Landkreise werden auch in Zukunft von einem Kampf ums verteilen geprägt sein. Ein Novum dieses Jahr, dass zwischen den kommunalen Spitzenverbänden und der Regierung keine Einigung um die Verteilung der kommunalen Finanzmasse erfolgte. Im Gegenteil, man hat höhere Vorwegentnahmen getätigt und die Städte und Gemeinden aus unserer Sicht zur Schuldenreduzierung des Landes herangezogen. Von der so hoch gelobten Partnerschaft und von der noch mehr hochgelobten Mitsprache sind wir manchmal weit entfernt.

Sie Herr Landrat haben es ja jetzt hinter sich. Sie haben ihren letzten Haushalt eingebracht und wir haben ihn ein wenig verbessert. Wir werden jetzt zustimmen.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung für Ihre Arbeit, ebenso Ihren Dezernenten – innen, der Geschäftsstelle , namentlich Frau Hahn ganz besonders, für Ihren unermüdlichen Fleiß.

Ihnen Herr Landrat, lieber Karl, alles erdenklich Gute in der Zukunft im bevorstehenden Unruhestand, allzeit Gesundheit, damit Du jetzt die Dinge anpacken kannst, die vorher immer zu kurz kamen.

Meinen Kolleginnen und Kollegen des Kreistags, der Presse, uns allen eine gesegnete, friedvolle Weihnachtszeit, einen guten Rutsch, Gesundheit im Neuen Jahr und weiterhin angeregte und spannende Diskussionen. Vielen Dank.